

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: August Müller, Magdeburg, Verlag von Bernhard Haubert, Magdeburg, Neustadt. Druck von Franz Behlke, Magdeburg, Beilagenstraße: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schrotbockstraße). Geschäfts-Anschluß Nr. 1587.

Drucknummer des jährlichen Abonnementspreises: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Anzeigerband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 60 Pf. Bei den Postämtern 2.50 M. Einzelne Nummern (einschl. der Anzeigerbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Anzeigerbeilage die fünfspeisige Beilage 15 Pf. Post-Einstellungskarte Nr. 7699.

Nr. 121.

Magdeburg, Donnerstag, den 26. Mai 1898.

9. Jahrgang.

Das Wahlkomitee der sozialdemokratischen Partei hat festgestellt, daß bis heute 345 wahlfähige Personen in den (in den Arbeiterlokalen ausgelegten) Wählerlisten nicht verzeichnet stehen. Wer den Sieg des Genossen Pfannkuch im ersten Wahlgange erstrebt, suche sofort nach Empfang der Volksstimme die Hausgenossen auf und erjuche diese, soweit sie die Einsicht der Wählerlisten unterlassen, die Einsicht sofort, spätestens aber bis zum 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vorzunehmen, damit bis 6 Uhr sämtliche Beschwerden an Ratsstelle anzubringen sind. Bringe jeder Wähler die Legitimation mit.

11002 Wähler

haben bis Dienstag abend die Wählerlisten eingesehen. Es fehlt noch das amtliche Resultat aus Budau und Sudenburg vom 18.—24. Mai, sowie das amtliche Resultat aus Magdeburg (Altstadt) und Neustadt vom 23. und 24. Mai. Nach unserer Schätzung werden bis 27. Mai 15—18000 Wähler Einsicht in die Wählerlisten genommen haben. Diese starke Beteiligung läßt auf einen heftigen Wahlkampf schließen, der mit einem Siege des sozialdemokratischen Kandidaten enden muß, wenn sämtliche Wähler, die für Pfannkuch stimmen wollen, gleich im ersten Wahlgange ihre Stimme abgeben. Genossen organisiert diesen Sieg in derselben ruhigen, geräuschlosen Weise, wie Ihr die Einsicht der Wählerlisten organisiert habt.

Der Siegespreis ist Euch dann am 16. Juni sicher!

Scht die Wählerlisten ein.

Das Resultat der am Dienstag erfolgten Einsicht der Wählerlisten ist folgendes:

Bezirk	Eingesehen Personen	Nicht aufgeführt Personen
Magdeburg (Volksstimme)	587	53
(Mollenhauer)	144	6
Budau (Thalia)	542	4
Sudenburg (Jerbster Bierhalle)	531	15
Wilhelmstadt (Vintjenwart)	107	3
Alte Neustadt (Franko)	192	12
Neue (Kellner)	226	13
Summa	2329	96
Es haben Einsicht in die Wählerlisten genommen am		
Sonntag	4250 Personen; es fehlten 131 Personen	
Montag	2743 " " " " " " " "	108
Dienstag	2329 " " " " " " " "	96
Summa	9322 Personen; es fehlten 345 Personen	
Dazu an Ratsstelle festgestellt	1680	16
Insgesamt 11002 Personen; es fehlten 361 Personen		

Die Parteigenossen, welche in den vom Wahlkomitee bestimmten Lokalen bei der Durchsicht der Wählerlisten thätig sind, wollen genau anmerken

a) wie viel Personen haben am Mittwoch die Wählerlisten eingesehen;

b) wie viel Personen fehlten in den Wählerlisten.

Die Beantwortung dieser Fragen ist bis Donnerstag früh 9 Uhr der Redaktion der Volksstimme mitzubringen.

Die Einsicht in die Wählerlisten wird Donnerstag, den 26. Mai fortgesetzt. Gefallen wird die Einsicht am 27. Mai. Die Wähler wollen jedoch die Einsicht bereits heute beenden, damit die Beschwerden rechtzeitig erledigt werden können.

In den ländlichen Kreisen

liegen die Wählerlisten in den Gemeindebüros zu jedermanns Einsicht aus. Beschwerden sind bis spätestens zum 27. Mai, abends 6 Uhr, bei der zuständigen Behörde anzubringen.

Wo sind die Unehrllichen?

Die gesamte Provinzpresse geht augenblicklich mit einem Artikel kreben, der dem Leitblatt des preussischen Polizeiministers nachgedruckt ist. In dem Artikel wird gesprochen von der „Unehrllichkeit der sozialdemokratischen Wahlagitation“, welche sich durch eine „einfache Nebeneinanderstellung der arbeiterfreundlichen Regierungspolitik und des arbeiterfeindlichen Verhaltens der Sozialdemokratie zeige“.

Dann werden als Verdienste der Regierung aufgezählt: Freiheit der Eheschließung, Freizügigkeit, Gewerbefreiheit und Reichstags-Wahlrecht. Warum rechnen es die Berliner Politischen Nachrichten der Regierung nicht auch zum Verdienst an, daß sich der Handel entwickelt hat, daß die Industrie groß geworden, daß Maschinen erfunden worden sind,

daß Wissenschaft und Kunst sich entfaltet haben? Und warum fügen sie nicht hinzu, daß die Sozialdemokratie an alledem nichts mitgewirkt habe, sondern das alles bekämpft habe?

Selbst Freiheit der Eheschließung und Freizügigkeit und Gewerbefreiheit mußten bekanntlich den herrschenden Mächten erst abgenötigt werden. Das Reichstags-Wahlrecht mußte Bismarck gewähren, wollte er die deutsche Einheit mit der dynastischen Spitze ermöglichen.

Aber, heißt es in dem Schmarren weiter: „Die deutschen Kaiser begünstigten sich nicht mit der politischen Hebung des deutschen Arbeiters; die ihnen zu dankende reichsgesetzliche Regelung der Kranken- und Unfallversicherung brachten nahezu an 18 Millionen deutschen Arbeitern den bis dahin entbehrten Rückhalt in dem schweren Kampfe ums Dasein, unter Auserlegung einer Jahresleistung der Arbeitgeber von fast 200 Millionen Mark!“

Die braven „Arbeitgeber“! Fast 200 Millionen jährlich — macht bei 18 Millionen deutschen Arbeitern pro Arbeiter die Riesensumme von jährlich 1.1 Mark oder täglich noch nicht 4 Pfennig aus! In der That eine schwere Last für die Unternehmer, denen doch die deutschen Arbeiter dies Geld erst verdienen müssen. In der That eine Riesentlast, wenn man bedenkt, daß die deutschen Kapitalisten jährlich 500 Millionen in ausländischen Unternehmungen anlegen; 500 Millionen, die erst aus den deutschen Arbeitern herausgeschunden wurden! In der That eine unerhörte Leistung, wenn man bedenkt, wie viele Arbeiter jährlich ihr Leben und ihre geraden Knochen für den Profit opfern müssen. 351789 Betriebsunfälle wurden in dem einen Jahre 1896 zur Anzeige gebracht. Von den Verletzten waren 7101 tot, 1447 dauernd und völlig erwerbsunfähig, 44982 dauernd und teilweise erwerbsunfähig, 32773 waren vorübergehend, aber länger als 13 Wochen erwerbsunfähig, während 265386 in den ersten 13 Wochen wieder geheilt wurden. Die Getödteten hinterließen 4505 Wittwen, 9194 Kinder im Alter von unter 15 Jahren und in 254 Fällen waren sie die Erben ihrer Eltern. Von 1886 bis 1896 wurden 58750 Arbeiter getödtet, 306189 wurden zu Krüppeln und 151827 waren infolge eines Unfalles vorübergehend erwerbsunfähig. Und das bezieht sich nur auf die Betriebe, die der Unfallversicherung unterstehen.

Das verschweigt „die Unehrllichkeit der nationalliberalen Wahlagitation“. Sie verschweigt auch, daß die deutschen Arbeiter von ihren lauernden Löhnen 15 Millionen jährlich opfern müssen für die Sozialversicherung. 15 Millionen, von denen auch die Kosten für alle Unfälle bis zur vollendeten 13. Woche bestritten werden müssen.

Loswettern möchte man gegen diesen Schreiber, der den Arbeitern ein K für ein U vormachen möchte. Aber da fällt der Blick auf einen Satz weiter unten: Gleich stimmt das Ungeschick der Berliner Politischen Nachrichten wieder heiter. Da heißt es: „Was hat die Sozialdemokratie gegen das thatkräftige und erfolgreiche Vorgehen von Kaiser und Reich zu Gunsten der Arbeiter auf ihr Konto zu buchen? Nichts, aber auch rein gar nichts? Die Sozialdemokratie hat auf Schritt und Tritt aus Leibeskraft dem Zustandekommen der Arbeiter-Schutzgesetze widerstrebt. Sie hat den Arbeitern anstatt des Brotes des gegenwärtigen die Steine ihres utopischen Zukunftsstaates geboten.“

Die Berliner Politischen Nachrichten raten wir, sich folgenden Satz genau einzuprägen, den ein gewisser Bismarck am 26. November 1884 im Reichstag aussprach: „Wenn es keine Sozialdemokraten gäbe und wenn nicht eine Menge sich vor ihnen fürchtete, würden die mächtigen Fortschritte, die wir überhaupt in der Sozialreform bisher gemacht haben, auch noch nicht existieren.“

Also aus Furcht vor der Sozialdemo-

kratie wurde das gewährt, was gewährt ist. Die Versicherungs-gesetzgebung und der Arbeiterschutz sind nur durch Jahrzehnte langen Druck der Arbeiterbewegung selbst in der dürrigsten Art, wie sie nun vorliegen, erzwungen worden.

Nichts haben die Herrschenden, die Regierungen freiwillig und aus eigenem Antriebe gegeben. Wohl aber sind sie jetzt gerade bestrebt, das, was ihnen vom Volke abgenötigt wurde, wieder zu verkürzen oder rückgängig zu machen.

Die Freizügigkeit soll vernichtet werden. In der Minister Sprache mag es heißen: Die „Auswärtige der Freizügigkeit“ sollen beseitigt werden, aber die „Auswärtige“ das ist eben das, was den „Sammelvolklickern“ um Miquel nicht gefällt und was für das arbeitende Volk gerade das wertvolle ist.

Die Gewerbefreiheit ist bereits durch mannigfache Zwangs-gesetze gegen einzelne gewerbliche Schichten beeinträchtigt worden und, kämen die „Sammler“ ganz obenauf, so würde sie sicherlich weiter zu Gunsten der Innungs-zöpfe rückwärts revidiert werden.

Das Reichstags-Wahlrecht ist aufs höchste gefährdet. Das weiß nun jedes Kind.

Die Versicherungs-Gesetzgebung, deren Verbesserung die Sozialdemokratie von jeher mit lebhaftem Eifer erstrebt, rückt nicht von der Stelle. Dafür ist nicht Zeit und nicht viel Geld vorhanden; Militarismus und Marinismus überwuchern alle kulturellen Bestrebungen.

Der Arbeiterschutz wird nicht verbessert, sondern das schlimmste Attentat gegen ihn wird geplant, wie der Posadowsky-Erlaß erkennen ließ.

Die Tiraden der Berliner Politischen Nachrichten strohen nicht nur von Lügen und Unehrllichkeiten, noch weit früher ist ihre Dummheit und kindische Albernheit.

Damit werden die um Miquel der Sozialdemokratie nur erfreulichen Nutzen bereiten; denn sie findet durch solche Artikel Gelegenheit in Versammlungen, Flugchriften und in der Presse darauf einzugehen. —

Politische Tagesrundschau

Deutschland.

Die fortschreitende Degeneration des Rekrutenmaterials.

Dem Vorwärts wird geschrieben: „Die Zahl der Soldaten, die wegen Kurz- und Schwachsichtigkeit ihre Schießübungen selbst mit Hilfe einer Brille nicht auf die vorgeschriebenen Entfernungen erledigen können, hat beträchtlich zugenommen. Die Gewerbe-Inspektoren sind deshalb angewiesen worden, darauf zu achten, welche Umstände eine Verminderung der Schickschärfe der Arbeiter herbeiführen. Hoffentlich ist ein Arbeiterschutzgesetz die Folge.“ Wir sind schon lange der Meinung, daß amtliche Fortschritte auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung nur dann von unsern Staatsmännern zu erzwingen sein werden, wenn die fortschreitende Degeneration des Rekrutenmaterials die Träger des Militarismus zum Einschreiten zwingt. Die Sozialdemokraten erstreben wahrhaften Arbeiterschutz. Deshalb wählen wir Sozialdemokraten! —

Sünger-Notzreise.

Aus Konstanz wird der Frankfurter Zeitung geschrieben: „Die organisierten Bäckermeister haben vor kurzem mit dem Brot um 1 Pf. pro Pfund aufgeschlagen. Schwarzbrot kostet 15 Pf. und Weißbrot 19 Pf. pro Pfund. Daß der Aufschlag nicht mehr beträgt, verdanken wir hauptsächlich der Vergünstigung, wonach eine Haushaltung jeden Tag bis 6 Pfund Brot oder Mehl zollfrei über die nahe Schweizer Grenze einführen darf. Wie sehr dieser Aufschlag von manchem Familienvater gerechnet wird und gerechnet werden muß, geht daraus hervor, daß diese Einfuhr von Brot und Mehl aus der Schweiz seit dem Aufschlag erheblich zugenommen hat. Es waren hier Ende vorigen Jahres 1229 Erlaubniskarten zur zollfreien Einfuhr von Brot und Mehl aus der Schweiz ausgestellt. 1. Januar d. J. wurden 1667 erhoben, hierzu im Februar 33, im März 46, im April 44, im Mai bis heute 54. Im nahen badijchen Ort Bollmiringen stehen die Einwohner durch Handel und Fabrik-

Bei geringer Anzahlung und bequemer Abzahlung
Möbel, Betten
 und selbstgefert. Polsterwaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, sowie sämtliche Manufakturwaren
 auf Abzahlung in größter Auswahl.
S. Osswald
 Waren-Kredit-Geschäft
 Ulrichsstr. 14 I
 vis-à-vis der Ulrichstraße

Burg. Burg.
Ausflug!

Den Genossen von Burg zur Kenntnis, daß am 1. Pfingstfeiertag ein Ausflug stattfindet.
 Abmarsch 7¹/₂ Uhr morgens von Karl Jesse, Holzstraße.
 Das Gewerkschaftskartell.
 1836

Osterweddingen. Gasthof zum Goldenen Löwen.
 Bringe meine Lokalitäten nebst schönem schattigen Garten und gut eingerichteter Kegelbahn in empfehlende Erinnerung.
 für Ausflügler ein angenehmer Aufenthalt.
 Ergebnis! ladet ein
 Karl Pfeffer.

Friedrichslust
 Am 1., 2. und 3. Feiertag nachmittags:
Frei-Konzert im Garten
 bei günstiger Witterung.
 Am 2. und 3. Feiertag:
Tanz nach zwei gut besetzten Orchestern.
 Ergebnisse! ladet ein
 W. Gens.

3000 Centner Seifen.
 Durch rechtzeitige Abschlässe bin ich in der Lage, sämtl. Waschseifen trotz der sehr gestiegenen Zellpreise noch zu den alten
 billigen Preisen
 zu verkaufen. Ich bitte, von dieser günstigen Offerte Gebrauch zu machen und den Bedarf für längere Zeit einzudecken.
 Magdeburg. **Max Görnemann.**

Rotbraune Divans
 in eleganter Ausführung
 für nur 28, 35 und 40 Mk.
Plüsch-Divans
 für nur 55 und 58 Mark.
 Katharinenstr. 8, hochpart.

Der vorerklärten Saison wegen habe ich noch einen größeren Posten
Damen-Konfektion
 sehr billig gekauft und um damit bis zum Feste vollständig zu räumen, verkaufe ich
schwarze Kragen
 sämtlich gefüllt mit Seide od. Serge, die bisher 9 Mark gekostet, Stüke mit 7,50 Mk., die bisher 15 Mark gekostet, Stüke mit 12 Mk.
 Elegante bessere Sachen 20 bis 33¹/₂ Proz. billiger als bisher.
Staubmäntel
 eleg. neue Sachen, ebenfalls sehr billig.
A. Karger
 Gelegenheitskauf-Geschäft
 8 Gr. Marktstrasse 8.

Gross-Ottersleben.
 Bringe meine neu eingerichtete
Fleischerei nebst Restauration
 in empfehlende Erinnerung.
Aug. Maier, Fleischermeister
 Halberstädterstraße.

Elegante Kinderwagen von 10 Mark an, Karbwaren jeder Art zu herabgesetzten Preisen.
A. Küstermann
 Buchau, Feldstraße Nr. 63.

Billige Schuhwaren
 durchaus haltbar
Sternberg & Co.
 Breiteweg 168 u. Schuhbrücke 24.

Betten für nur 12, 17, 24, 28 u. 40 Mk.
Bettstellen m. Matratzen u. 20 Mk. an.
 Katharinenstr. 8; hochpart.

Empfehle nur
 hochfeine doppeltgereinigte
Bettfedern u. Daunen
 zu folgenden Preisen: das Pfund 0,75, 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 usw. usw.
Fertige Betten
 von 18, 22, 25, 30, 40, 45, 50 Mk. usw.
Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Größtes Lager
 in Damenheiden, 1/2 Dhd. von 6, 7,50, 8, 9 Mk. usw., Handtücher, Tischzeuge, nur beste Zeugnisse, Bettbezüge von 4, 4,50, 5 Mk., Herren-Normalhemden von 1,50, 2, 2,50, 3 Mk., Kragen und Manschetten, Servietten, neueste Form.
Gardinen
 in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Erstes böhmisches Bettfedern-Haus 1261
Fried. Bischlager
 Schwarzenbergstraße
 nur 16 u. 4 — nur 4 u. 16.

Kredit! Kredit!
Auf Abzahlung!!
 liefert
A. Becker
 31, I. Breiteweg 31, I.
 gegenüber der Ulrichstr.
Waren und Möbel
Herren- und Knaben-Anzüge
 mit kleiner Anzahlung
 und leichtester Abzahlung
 schon von 1 Mk. pro Woche an.
Kredit! Kredit!

Cirkus-Theater.
 Heute Donnerstag
 8 Uhr:
Elite-Vorstellung.
 Serpentin tanzende Hunde.
12 Attraktions-Nummern.
 Tageskasse
 von 11-1 Uhr geöffnet.

Viktoria-Theater.
 Donnerstag, den 26. Mai:
 Novität! Zum 3. Male: Novität!
Das grobe Spind.
 Volksstück in 4 Akten von E. Karlweih.

Walhalla-Theater.
 780 Täglich Künstler-Spezialitäten-Vorstellungen.

Fleischhalle
 Alte Markt 25, Eshans Butterg.
 Kalbfleisch, Pfd. 15, 40, 45, 50, 55 Pf.
 Schweinefleisch, Pfd. 30, 40, 50, 55, 60 Pf.
 Verkauf nur Freitags und Sonnabends.

Donnerstag, den 26. Mai
Schlachtfest
 wozu ergebenst einladet
H. Franke
 Ottenbergstraße Nr. 13.

Tapeten Fritz Prager
 billigt bei
 Buchau 752
 Schönebekerstraße 24 (Ecke Dorotheenstr.).
 2 geb. Bettstellen m. Matratzen, Sofa, Sofatische, neue Bettstellen m. Matratzen und andere Möbel, sehr billig u. gut, zu vert. Zichoffstr. 7, Mühlbrodt, Tischlerstr.
Lebegott, Referendar a. D.,
 Rechtsbureau,
 Prälatenstraße 1, neben Eshaus
 Breiteweg 211, Telefon 828.
 Mündliche Befr. einer Sache i bis
 1,50 Mk. bei Objekten bis 1000 Mk.

* Kinderkühn verl. geg. v. Helmstedterstr. bis Turmpl. Abzug. Friedenstr. 8, Spiegel.
 * E. Spazierstod in Friedrichslust Montag abend sieben gebl. Bitte dent. dort abzug.

Standesamt.
 Magdeburg, 24. Mai.
 Aufgebote: Schönm. Paul Anders mit Wwe. Auguste Steinbach, geb. Heise, in Obvestdt. Arbeiter Robert Brädmann in Reustadt mit Martha Giffau hier. Antscher August Fischer hier mit Marie Fischbeck in Seyrothsberge. Schneider Karl Moebes mit Marie Eijest hier. Hausdiener Gustav Hofmann mit Wilhelmine Bruchmüller hier.
 Eheschließungen: Steuermann Otto Janick in Kl.-Wittenberg mit Luise Steinwerth hier. Agent Alexander Weigand mit Elisabeth Fald, geb. Gröde, hier.
 Geburten: Gerhard, S. des Geschäftsvreisenden Oskar Sursberg, Gertrud, T. des Herrenkleidermachers Basilius Borstowski, Frieda, T. des Drochstenbesizers August Baumann, Hans, S. des Subdirektors Emil Peters, Kurt, S. des Lokomotivführers Otto Mohde, Theodor, S. des Kaufm. Franz Kaminski Hedwig, T. des Wärtchers Richard Schwenger, Margarete, T. des Hilfsbremsers Gustav Gnädig, Erna, T. des Sergeanten im Inf.-Reg. Nr. 152 Ernst Meyer, Wilh, S. des Hausdieners Hermann Conrad, Otto, S. des Arbeiters Gustav Lautowitz, Erich, S. des Eisenbahnschaffners Gustav Heinrich, Kurt, S. des Wachtmeisters im Feldart.-Regt. Nr. 4 Wilhelm Dorendorf, Frigard, T. des Augenarztes Dr. Hugo Lembel, Martha, T. des Tischlermeisters Paul Meißner, Eth, T. des Korbmachermeisters August Reinhardt.
 Todesfälle: Dorothee, geb. Müllmann, Wwe. des Stellmachermeisters Wilh. Muschack, 66 J. 4 M. 7 T. Minna, geb. Wärtcher, Wwe. des Kaufm. Karl Jodisch, 78 J. 8 M. 18 T. August Beder, Maurer, 77 J. 5 M. 8 J. Elisabeth, geb. Schulz, Ehefrau des fröh. Antschers Wilh. Trappe, 74 J. 4 M. 18 T. Hedwig, T. des Maurers Albert Debnau, 6 J. 3 M. 23 T.
 Totgeburten: Eine Tochter des Antschers Karl Nagel. Eine Tochter des Malers Gustav Straßburg.
 Sudeuburg, 24. Mai.
 Eheschließungen: Arb. Gustav Ad. Gölling mit Witwe Holze, Dorothee Luise geb. Schippe hier. Eisenbahn-Kangierer Gottl. Andr. Christl. Ed. Hofmann mit Marie Dorothee Elisabeth Feitling hier.
 Geburten: Elsa, T. des Arb. Friedr. Wind, Hans, T. des Lehrers Wilhelm Zimmermann, Magdalene, T. des Feuerwehrijahres Friedrich Voglde, Walter Franz Erich, unehelich, Ewald, S. des Arbeiters August Variels.
 Todesfälle: Walter, S. des Arb. Ferd. Remann, 7 M. 14 T. Karl Grafhoff, Theatermeister, 49 J. 3 M. 20 T.
 Geburten: Ernst, S. des Arbeiters Wilhelm Meyer, Wilhelm, S. des Schloss. Wilhelm Niedhoff, Wilh, S. des Schloss. Rud. Kluge.
 Buchau, 24. Mai.
 Eheschließung: Landwirt Friedrich Blügge mit Ida Lorenz.
 Geburten: Gustav, S. des Kesselschmieds Hermann Kleinau, Walter und Eth, Zwillingssinder des Schlossers Paul Rißmann, Arthur, S. des des Tischlers Herm. Hebes, Margarete, T. b. Arbeiters Hermann Judel, Wilh, S. des Schlossers Wilh. Gorgas, Albert, S. des Arbeiters Gustav Ohage, Ernst, S. des Fabrikarb. Franz Froese, Franz, S. des Arb. Franz Schwarz.
 Todesfälle: Albert, S. des Arb. Franz Bergner, 1 J. 5 M. 18 T. Emma, T. des Schlossers Herm. Friede, 5 M. 1 T.
 Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten; außerdem liegt der Reichstagswähler bei.

Kinder-Hüte

25, 30, 40, 50, 60, 75, 90 Pfg., 1, 1 $\frac{1}{4}$, 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{3}{4}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3-6 Mf.

Damen-Hüte

30, 40, 50, 60, 75, 90 Pfg., 1, 1 $\frac{1}{4}$, 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{3}{4}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 3 $\frac{1}{2}$, 4-6 Mf. 1207

Knaben- u. Herren-Hüte

30, 40, 50, 60, 75, 90 Pfg., 1, 1 $\frac{1}{4}$, 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{3}{4}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3-5 Mf.

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a.

Burg. Heinrich Reinecke Burg.
Markt 13
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Schuhen und Stiefeln
 zu billigen, streng festen Preisen.

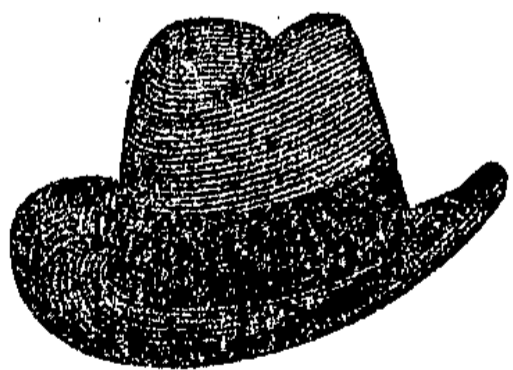
Wäsche w. saub. gewaschen u. gebleicht
 Frau Wischinsky, Neuhaldenslebenstr. 2, I.
Künstl. Zähne und Gebisse
 Kautschuk mit Aluminium v. 3. K. an.
 Teilzahlung gestattet. Nervlos, Plombieren. Alles schmerzlos. 1094
Aug. Sohum, Sudenburg
 Braunschweigerstraße 19.

Für Hausfrauen!
ff. holländische Margarine Creme
 zum Essen und zum Backen, Pfd. 50 und 57 Pf.
ff. Schmalz Pfd. 35 Pf., Eier zu Tagespreisen.
Carl Holland 1332
 Schöningerstraße 19, Ecke der Gesekestraße.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Adolf Brandes

Breiteweg 37
 vis-à-vis der Ulrichstr.

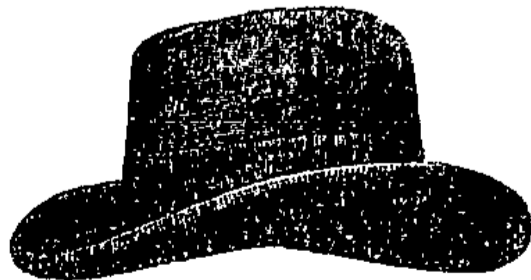


Form Rom
 von 2.50 Mf. an bis zu den feinsten Qualitäten.

Strohhüte
Seidenhüte
Filzhüte
Sport- und Jagdhüte
Mützen.

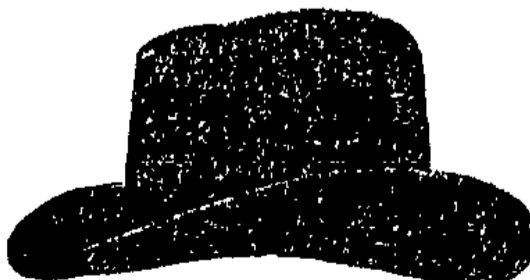


Saison 1898
 von 3 Mf. an bis zu den feinsten Qualitäten.



Form Wien
 von 2.50 Mf. an bis zu den feinsten Qualitäten.

Deutsche, Englische, Italienische und Wiener Fabrikate



Form London
 von 2 Mf. an bis zu den feinsten Qualitäten.

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Auf mein Schaufenster, worin die ersten Neuheiten ange stellt sind, mache besonders aufmerksam.

Filzhüte
 von 95 Pf. an.

Strohhüte
 von 28 Pf. an.

Auf Abzahlung!!

Neu eingetroffen! 1249

Eine grosse Sendung

Kinderwagen

nur gute und gediegene Fabrikate.

Ferner empfehle mein reichhaltig sortiertes Lager in

Herren-, Damen-

und Kinder-Garderoben.

Anfertigung auch nach Maß!

Theodor Matthies

Heiligegeiststraße 36, I.

Auf Abzahlung!!

Heinrich Casper

133 Breitenweg 133

Größtes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung!

Elegante Rock- und Jackett-Anzüge
18.50 bis 45 Mk.

Sommer-Paletots und Mäntel
0/1 bis 30 Mk.

Englisch, Cheviot u. Hammarn-Hosen
in dauerhaften Stoffen, moderne Muster, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2 - 12 Mk. Jacketts u. Joppen 6-14 Mk.

Knaben-Anzüge
in neuesten Facons 3-15 Mk.
Burschen- u. Jünglings-Anzüge 9-20 Mk.

Arbeits-Hosen u. Jacketts 2-4 1/2 Mk.
Leder-Hosen 2 1/2 - 8 1/4 Mk.
Leichte Sommer-Hosen und Jacketts 1.50-5 Mk.

Großes Stofflager! Billige und streng reelle Bedienung! Anfertigung nach Maß!

Hermann Liebau
Breitenweg 127 I
über Schreiberfeld, angul. 1. Bahnhofsbrücke
Lieferant an Jedermann
Waren u. Möbel
auf Abzahlung
mit kleiner Anzahlung und leichter Zahlungsbedingung.
Größtes Unternehmen dieser Art.

Hüte
werden zum Garnieren angenommen und auf Wunsch eigene Zuthaten verwendet.
Bazar-Magdeburg
Jakobs- u. Petersstr.-Ecke
Filiale: Wilhelmstr., Annastr. 2.

Stauend billig!
Kleiderschränke, Kirschbaum und Birken
imitiert, poliert u. lackiert 1246
für nur 22, 28, 35 u. 38 Mk.
Vertikows 35 Mk.
Aufsicht gern gestattet.
Katharinenstr. 8, hochpart.

Fortwährend laufe Kanarienvögelchen.
Bezahl für junge Stück 50 Pf., alte 40 Pf.
3. März, Annastraße 25.

Ich habe große Vorräte vorzüglichster
Gardinen, Teppiche, Decken, Portièren
außerordentlich billig gekauft und empfehle:
Engl. Tüll-Gardinen
vorzüglich in der Wäsche, mit Band eingefaßt, Berliner Elle 25, 30, 35, 40, 50, 60 Pf., bis zu den besten abgepaßten Gardinen, **Rouleauxstoffe, crèm und weiß**, breite Ware, Berliner Elle 18, 22, 25, 30 Pf.
Abgepaßte Spachtel-Rouleaux, crèm u. weiß, sehr billig.
Tüll- u. Spachtel-Kanten
Tüll- u. Spachtel-Decken sehr billig.

Teppiche
nur gute fehlerfreie Sachen in allen Größen, von 3-60 Mk. ab, jede Sorte außerordentlich billig.
Bettvorleger, dazu passend, ebenfalls außerordentlich billig.
Läuferstoffe in allen Breiten außerordentlich billig.

Tisch-Decken
in Rips- und Phantastoffen, Stk. von 100 Pf. an bis zu den besten. Eine große Partie
Plüsch-Eischdecken
in allen Farben, glatt und mit Kante, Stk. 6, 7 1/2, 9, 10, 12, 15 Mk. bis zu den feinsten gestickten.
Kommoden-Decken, dazu passend, ebenfalls sehr billig. Eine große Partie

Portièren
in allen Farben, auch gestickt.
Sopha-Bezugstoffe
in glatt und gemustert, Plüsch, bunt Plüsch, Moqueto, Rips, Damast u. Phantastoffe, letztere ganzer Bezug von 3 1/2 Mk. an bis zu den besten.

A. Karger
Gelegenheitskauf-Geschäft
8, Gr. Marktstr. 8.

4 etag. Flügler und Mehlmühlenerzeuger! Ein gebrauchter Kinderwagen ist billig zu verkaufen Neustadt, Charlottenstr. 13. zu verkaufen Neuenweg 13, 1 Trepp.

Berliner Waren-Haus
Wilh. Graewert
49 Jakobstraße 49
Damen-Hüte
Mädchen-Hüte 0.60, 0.75, 1.00 bis 2 Mk.
Herren-Hüte 0.50, 0.75, 1.00, 1.48 Mk.
Knaben-Hüte 0.30, 0.38, 0.43, 0.48, 0.87, 1.13 Mk.
Sämtliche Zuthaten für Modistinnen mit 10 Prozent Rabatt.
Ferner empfehle in größter Auswahl:
Sonnenschirme 1.25, 1.50, 1.75 bis 3.75 Mk.
Blusen in den schönsten neuesten Farben, 1.20, 1.75, 3.00 bis 4.50 Mk.
Knaben-Blusen und -Hosen 0.75, 0.85, 0.95 bis 1.25 Mk. in jeder Größe vorrätig.
49 Jakobstraße 49

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Zum Pfingstfeste
empfehle mein
großes Lager fertiger Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder
in schwarz, sowie braun und grün.
Adolf Diesing
Alter Markt 3 u. 4
Ecke der Schußbrücke.

Friedrich Herrmann
Otterleben, Frankenstr. 1314
empfiehlt sein reichhaltiges
Schuhwaren-Lager
zu den billigsten Preisen und bitte bei Bedarf sich meiner zu erinnern.

P. P.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß die
C. Röhrle'sche
Drogen-, Chemikalien- und Farben-Handlung
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 54
durch Kauf in meinen Besitz übergegangen ist. Ich werde stets bemüht sein, das Vertrauen, dessen sich das Unternehmen bisher erfreute, durch reelle und prompte Bedienung zu wahren und zu fördern.
Hochachtungsvoll
P. Eiselt.
Magdeburg-N., 18. Mai 1898. 1335

Herren-Anzüge 1287
Jünglings-Anzüge
Knaben-Anzüge
Jacketts, Hosen und Westen
Hüte und Mützen
Radfahrer-Anzüge, -Hosen und Sweaters
vom einfachsten bis hochfeinsten Genre in größter Auswahl empfiehlt
Warenhaus
Julius Jacoby
Sudenburg
Breitenweg Nr. 30c Breitenweg Nr. 30c.

Der Reichstagswähler
erscheint täglich als Beilage
der Volksstimme und stellt
sein Erscheinen nach Beendi-
gung der Reichstagswahl
(einschließlich Stichwahl)
wieder ein.
Mitarbeit erwünscht.

Der Reichstagswähler.

Der Reichstagswähler
bringt in übersichtlicher Form
brauchliches Agitations-
material, das auszubewahren
und zur Agitation zu ver-
wenden ist.
Gegensätzliche Flugblätter
sind einzufenden.

Publikationsorgan für die Reichstagswahlkreise: Magdeburg, Wanzleben, Wolmirstedt-Nienhaldensleben,
Osterburg-Stendal, Salzwedel-Gardelegen, Jerichow I u. II und Calbe-Aschersleben.

Die Wählerlisten liegen vom 18. bis 27. Mai aus.

Magdeburg, den 26. Mai 1898.

Reichstagswahl 16. Juni, vorm. 10 bis nachm. 6 Uhr

An das arbeitende Volk in Stadt und Land!

Der Wahlkampf kommt allmählich in Fluß. Die reaktionären Parteien rücken an, um der Sozialdemokratie den Sieg streitig zu machen. Auf Sammelpfoten gehen sie wieder einher, die Feinde des arbeitenden Volkes, die zu anderer Zeit ihm gegenüber immer die Herren herauskehrten und ihm nicht genug Bedrückungen auferlegen konnten. Jetzt bei der Wahl, wo die Stimme des Armen so viel gilt als die des Reichen, erinnern sie sich seiner und versuchen sie es wieder, ihn mit gleichnerischen Worten und leeren Versprechungen zu betören. Junker, Pfaffen, Bürokraten, Kapitalisten, die sich nie um das Elend der großen Volksmassen bekümmert, sie haben plötzlich ihr arbeiterfreundliches Herz entdeckt und machen in Volkswohl.

Arbeiter, Handwerker, Kleinbauern, Beamte! Laßt euch nicht irreführen von den Wölfen im Schafskleide. Die euch jetzt wieder so freundlich thun, werden euch nach der Wahl wieder verraten und statt eure nur ihre eigenen Interessen in der Befehlgebung wahren.

Ihr wißt, was auf dem Spiele steht!

Euer Wahlrecht ist in Gefahr, wenn ein Kartellreichstag zusammenkommt!

Darum, Männer der Arbeit, arbeitet rüstig bis zum Wahltag. Verbreitet Flugblätter und schafft Abonnenten auf euer Organ, die Volksstimme. Ermuntert die Lässigen bei jeder sich darbietenden Gelegenheit, sei es in der Werkstätte oder in der Fabrik, im Familien- oder im geselligen Kreise, und sorgt dafür, daß auch die Indifferenten aufgeklärt werden. Nur so wird der 16. Juni ein Siegestag für das arbeitende Volk.

Die Gefährdung des Reichstags- Wahlrechts.

Die Dementierungsversuche der Konservativen und der Regierungspresse gegenüber den Feststellungen bezüglich der Reaktionspläne gegen das Reichstags-Wahlrecht konnten natürlich nur ein Lächeln erwecken. Auch der Centrums-Abgeordnete Müller-Fulda, der vor mehreren Wochen einige Enthüllungen über die Absichten der Feinde des Wahlrechts auch innerhalb der Regierung zu machen in der Lage war, hat sich lektthin in Fulda nochmals in folgender Art dazu ausgesprochen:

„Er könne positiv versichern, daß die Absicht vor-
haben sei, ein anderes Wahlrecht für den Reichstag ein-
zuführen. Wenn das abgelehnt werde, so habe diese Ablehnung
nicht viel zu bedeuten; es sei schon mehrmals etwas offiziell abge-
lehnt worden, was sich bald nachher als richtig herausstellte. So
habe man 1893 bei Beratung der Militärvorlage abgelehnt, daß
der Plan bestehe, die Tabaksteuer zu erhöhen, und schon im Jahre
darauf habe man die Tabakfabrikat-Steuer vorlage eingebracht, die
50 Millionen Mark mehr einbringen sollte. Gerade so sei es jetzt.
Wenn man jetzt vor den Wahlen zugebe, daß man das Wahlrecht
abzuschwächen vor habe, dann würde das Volk sich in großen
Massen dagegen erheben. . . Nicht bloß das Wahlrecht
stehe in Gefahr, sondern auch das Vereins- und Versammlungsrecht
und das Freizügigkeitsgesetz. Ebenso würde der Kulturkampf wieder
neu entfacht werden, wenn die Politik der Sammlung, eine Neu-
auflage des alten Kartells, aus Ruder käme.“

Zu diesen Neußerungen bemerkt die Germania:

„Wenn gegenüber dieser erneuten Behauptung abermals Ab-
lehnungsversuche gemacht werden sollten, so wird schließlich nichts
übrig bleiben, als die Fäden völlig aufzudecken, die gegen das be-
stehende Wahlrecht gesponnen worden sind. Es wäre dabei aller-
dings unerlässlich, daß Namen genannt würden, auch wenn aktive
Beamte in Frage kämen.“

Diese Andeutungen der Germania sind sehr seltsam.
Wenn das Blatt, wie es scheint, in der Lage ist, „die Fäden
völlig aufzudecken, die gegen das bestehende Wahlrecht ge-
spinnen worden sind“, so ist es seine Pflicht, dies ungekürzt
zu thun. Wir wollen aber nochmals wiederholen: Was es
mit den Auslassungen des Abg. Müller und mit den obigen
Andeutungen der Germania sich wie immer verhalten, das
deutsche Volk weiß aus zahllosen anderen
Beweisstücken, daß die Reaktion ein Attentat
gegen das Wahlrecht plant. Das deutsche Volk
weiß, wie brennend diese Gefahr bereits geworden ist.

Wir möchten bei der Gelegenheit zu all den früheren
Citaten aus Neben und Nebenstücken der „Sammelparteien“
heute noch ein recht interessantes hinzufügen. Am 5. De-
zember 1893 wurde im preussischen Abgeordnetentag ein
Antrag auf Einführung der geheimen Abstimmung bei den
Wahlen zu diesem Hause sowie zu den Kommunal-Ver-
tretungen beraten. Damals wurde vom Regierungss-
tische aus folgendes ausgeführt:

„Meine Herren, ich höre eben aus der Mitte des Hauses den
Auf „Reichstag“, und dies giebt mir die willkommenste Gelegenheit,
jetzt auf einen Punkt zu kommen, den ich vor Ihnen noch entwickeln
wollte. Gewiß, meine Herren, wir haben nach der Gründung des
Norddeutschen Bundes für die politischen Wahlen zum Reichstage
geheimen Abstimmung eingeführt, aber es wird zu untersuchen sein,
ob sich diese Institution bewährt und ob sie nicht

[Hör! hör! rechts]
vielmehr das Gegenteil von dem erreicht hat, was man mit ihrer
Einführung zu erlangen hoffte. Nach der Erfahrung, die wenigstens
für den Reichstag vorliegt, ist dies im höchsten Grade zweifelhaft.

[Hör! hör! rechts]
Wir sind der Meinung, daß unsere politischen Sitten und der
ganze Stand unserer politischen Moral seit der Einführung des ge-
heimen Wahlrechts im Reichstag keine Fortschritte gemacht hat;

[Sehr wahr! rechts, Widerspruch links]
wir sind im Gegenteil der Meinung, daß wir uns seitdem in be-
denklicher Weise auf einer schiefen Ebene befin-
den; es wird Sache der ersten Erwägung der künftigen
preussischen Staatsregierung sein, ob sie nicht im Gegentheil zu
dem Antrage des Herrn Antragstellers darauf Bedacht nehmen müsse,
ihren Einfluß dafür einzusetzen, daß Initiative in

Erwägung gezogen werden, welche auf die Abschaffung
der geheimen Abstimmung für den Reichstag abzielen.

[Värm links. Sehr gut! rechts.]

Der Sprecher dieser Worte war keine politisch unver-
antwortliche Person, auch kein Parteimann, es war ein
Mitglied der Regierung, es war dasjenige Mitglied der
Regierung, welches neben Bismarck in der preussischen Politik
vonangehend war, es war kein anderer als der damalige
Minister des Innern, Herr von Puttkamer, jetzt
Oberpräsident der Provinz Pommern.

So haben schon damals ganz bestimmte Absichten auf
Beseitigung der geheimen Abstimmung bei der Reichstags-
wahl bei der preussischen Regierung bestanden.

Wer wäre so lächerlich töricht, daß er glaubt, es
könne das heute anders geworden sein?

Kein Zweifel: Eine dem gleichen, geheimen Wahlrecht
feindselige Mehrheit in den Reichstag gewählt, und die
Verwirklichung unseres höchsten politischen Rechts wird von den
Volksfreunden ungeahmt und nachdrücklich versucht werden!

Der 16. Juni aber wird diese schamlosen
Pläne zu Schanden machen! —

Zur Wahlbewegung.

Der Wahlauftritt der Volkspartei.

Der Wahlauftritt der Volkspartei ist erschienen; er lobt
und tadelt den letzten Reichstag und tritt für eine Reihe
Grundsätze ein, von denen wir anführen: Des Volkes Wille
soll oberstes Gesetz sein; Erhaltung des Vereinsrechts;
Freiheit der Forschung und der Wissenschaft; dauernde
gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit; Erhaltung
des Mittel- und Bauerstandes; gewissenhafte Abwägung
der Interessen aller Erwerbsstände unter Bekämpfung jeder
Begünstigung des agrarischen Großgrundbesitzes und der
Großindustrie; Aufrechterhaltung der Koalitionsfreiheit und
Freizügigkeit; vollstimmliche Anpassung der Arbeiterschut-
gesetzgebung. Der Aufruf wendet sich gegen den neuen Kurs
und die selbstthätige Interessenpolitik der preussischen Junker.
Zur Wahlrechtsfrage nimmt er nur insofern Stellung, als
er auf die Wahlrechtsergänzung hinweist. So möge das
Volk denn zuverlässige Volksfreunde wählen, ermahnt der
Aufruf. Will es das, so gestatten wir uns hinzuzufügen,
so wird es Sozialdemokraten wählen. —

Was die nationalliberale Fraktion kritisiert.

In Leipzig tagte jüngst eine Versammlung von Geschäfts-
leuten, die das alte Steckenpferd Umsatzsteuer ritten. Die
nationalliberale Fraktion werde die Umsatzsteuer in
wohlwollende Erwägung ziehen und für sie stimmen, wenn
sie von Reichs wegen eingeführt werden würde. Die
nationalliberalen Hampelmänner wissen nicht genug die
Geschäftsleute zu schmeicheln, damit sie deren Stimmen er-
gattern. —

Was die Nationalliberalen wollen.

In den nationalliberalen Münchener Neuesten Nach-
richten lesen wir: „Der Krieg um Cuba wird so recht den
außerordentlichen Wert einer starken Flotte, die sich auf
einige gut besetzte, als Flottenstation eingerichtete Häfen
stützen kann, bei der Küsterverteidigung zur Anschauung
bringen, und einerseits den Beweis liefern, daß zur Erhal-
tung überseeischer Kolonialbesitzes man einer vollwertigen
Marine nicht entraten kann, sowie andererseits zeigen, daß
eine Flotte auch in fernen Meeren feste Stützpunkte nicht
entbehren kann. Für uns dürfte sich hieraus die Lehre er-
geben, daß noch recht fleißig an dem Ausbau unserer Flotte
gearbeitet, und für die in Ermangelung besserer Schiffe im
Auslande verwendeten ungeschützten Fahrzeuge Ersatz geschaffen
und Kiautschau recht bald zu einer Flotten-
station ersten Ranges ausgebaut werden
muss.“ Also neue Lasten für den Bau von Kriegsschiffen,

Das Koalitionsrecht der Arbeiter soll beseitigt werden, was gleichbedeutend
wäre mit einer Herabsetzung der Löhne und verminderter Lebens-
haltung des Arbeiters!

Das tägliche Brot soll durch höhere Zölle auf die Dauer künstlich ver-
teuert und die Stückchen, die ihr euren Kindern gebt, noch kleiner werden.

Die Freizügigkeit soll im Interesse der Junker beschnitten werden und der Arbeiter
nicht mehr hingehen dürfen, wo er auskömmlichen Lohn erhält und genügend Brot für
seine Familie verdient.

Neue Steuern werden euch aufgeschliffen, um die seit Inaugurierung der Weltpolitik
für notwendig erklärten Rüstungen zu Wasser und zu Land fortsetzen zu können.

Die Bedrückung, Ausbeutung und Verdumpfung des Volkes
soll noch mehr blühen als bisher, wenn ein reaktionärer Reichstag zusammenkommt.

Das will die Sozialdemokratie verhindern, und deshalb verlangt
sie, daß alle zu ihr stehen, welche die Freiheit und Wohlfahrt des Volkes wollen. Der
Kampf wird schwer und heiß, aber er wird erfolgreich, wenn alle einig sind, die im
Schweize ihres Angesichts ihr Brot verdienen.

Forts, Kasernen usw. wollen die Nationalliberalen dem Volke
aufhängen. Wähler, seid auf der Hut! Wähler schützt Euch
gegen den gewünschten Raubzug auf die Taschen der Steuer-
zahler: wählt Sozialdemokraten, stimmt die Nationalliberalen
nieder! —

Handlungsgehilfen, wählt Sozialdemokraten.

In dem Geschäftsbericht des deutschen Verbandes kauf-
männischer Vereine stoßen wir auf folgenden recht bezeichnen-
den Satz: „Es waltet kein Zweifel darüber ob, daß die
sozialpolitischen Reformbestrebungen, welche sich früher auch
an den maßgebenden Stellen in der Reichsverwaltung in sehr
erkennlicher Weise bemerkbar machten, wesentlich nachgelassen
haben. Durch die feiner Zeit in den Kreisen des Handlungs-
gehilfenstandes mit großer Freude begrüßten Erhebungen der
Reichskommission für Arbeiterstatistik über die Arbeiterver-
hältnisse im Handelsgewerbe und mehr noch durch die
Schlußfolgerungen, zu welchen die Kommission auf Grund
des Ergebnisses der Erhebungen gelangt ist, sind in den
Kreisen der Handlungsgehilfen Hoffnungen erweckt worden,
welche ohne Schädigung des harmonischen Verhältnisses
zwischen Prinzipal und Angestellten im Handelsgewerbe nicht
unerfüllt bleiben dürfen. Die Verechtigung der Forderungen
des Handlungsgehilfenstandes, welche wir nicht nur in seinem
Interesse, sondern zum Besten des gesamten deutschen Handels-
gewerbes aufstellen und vertreten, wird von allen einsichtigen
Politikern, was u. a. auch durch einstimmige Beschlüsse des
Reichstages bekräftigt worden ist, durchaus anerkannt.“ Es
ist nur natürlich und kein Wunder, daß die Regierung keine
Muße findet, soziale Reformen zu fördern. Woher sollte sie
dazu die Zeit nehmen, da sie doch unaufhörlich darauf sinnt,
die schmalen Rechte des Volkes noch weiter zu schmälern?
Schafft eine gute Volksvertretung! Wählt Sozialdemokraten,
verlast die Parteien, die zwar um eure Stimme buhlen
aber in punkto Arbeiterschutz dem stummischen Regiment
zujubeln. Dann erst kann es besser werden! —

Vom Patriotismus der Agrarier.

Welchen Patriotismus die Agrarier besitzen, beweisen die
versuchten Ausbeutungen von verschiedenen
Großgrundbesitzern bei Manövern. Bekannt-
lich hat jeder Landwirt das Recht, Anspruch zu erheben auf
Entschädigung für Vertreten seiner Früchte auf den Feldern;
was haben sich aber nun die Herren erlaubt, wie Herr von
Gosler als Kriegsminister erklärt hat, um den Staat zu be-
mogeln? So hat z. B. ein Besitzer 1400 Mark Entschädigung
verlangt, sein eigentlicher Schaden habe aber nur 700 Mark
betragen; ein anderer war noch unverschämter, dieser hat
58 000 Mark für Furchschäden beansprucht, während sich sein
wirklicher Schaden, der ihm durch das Manöverieren ent-
standen war, auf nur 7000 Mark belief. Dieser Groß-
grundbesitzer hat also den Versuch gemacht, den Staat um
51 000 Mark zu bemogeln; das ist der Patriotismus, welchen
der Großgrundbesitz für den Staat entgegenbringt.

Es kommt aber noch besser.

In der Mark Brandenburg, genannt Streusandbüschel,
wofelbst viel Militär liegt, um den inneren Feind, welcher
in Berlin sitzt, besser beobachten zu können und wo begreif-
licherweise viele militärische Übungen stattfinden, werden in
dem sandigem Boden die Teltower Rüben (ein feines Ge-
müse) gebaut, trotzdem daß dieselben dort nicht gedeihen, und
zwar deshalb, weil, wenn sie bei Manövern und Feldübun-
gen zertreten werden, dieselben vom Staate besser be-
zahlt werden müssen, da sie zu den feineren Gewächsen ge-
hören, als Kartoffeln, wie u. a. auf diesen Boden angebracht
würden. Die Teltower Rüben heißen deshalb dort im Volk-
munde „Manöverpflanzen.“

